

## IV. Romantische Ursprünge II: Margu rite de Navarre: *L'Heptaméron* – Miguel de Cervantes Saavedra: *Novelas ejemplares*

Die allgemeine Logik bzw. Regelm tigkeit literarischer Entwicklung lässt sich gut an der Abfolge wichtiger Novellenzyklen der Weltliteratur beobachten: Auf ein neues Muster, das sich deutlich vom bisherigen Standard absetzt, muss sich *nolens volens* alles Darauffolgende beziehen, es variieren und es übertreffen (*imitatio* → *variatio* → *aemulatio*). Das stete überbieten etablierter Schemata treibt somit die literarische Entwicklung voran.

In der Geschichte des novellistischen Erzählens stellt Boccaccios *Decameron* einen Meilenstein dar und bildet den zentralen Bezugspunkt für alle spätere Novellistik.

### Geoffrey Chaucer: *Canterbury-Tales*

Geoffrey Chaucers (ca. 1343–1400) Werk *Canterbury-Tales* (ca. 1380) ist die erste weltliterarisch prominente Nachbildung von Boccaccios *Decameron*. Die *Canterbury-Tales* sind – mit einer Ausnahme – durchgehend in Versen statt in der für Novellen bereits konventionalisierten Prosa geschrieben. ›Chaucer‹ tritt selbst als Figur auf und muss in Prosa erzählen, weil seine Verse gar zu schlecht sind (Ironie!).

Die eigentliche Rahmenhandlung bildet die Pilgerreise einer 30-köpfigen Gruppe zu Pferde von London zum Grab des heiligen Thomas Becket in Canterbury. Zum Zeitvertreib erzählt man sich Geschichten. Die Figuren repräsentieren die verschiedenen St nde der englischen Gesellschaft.

Die Binnenerzählungen und ihre teilweise unsittlichen Inhalte entschuldigt der Erzähler topisch mit ihrer Wahrhaftigkeit, die teilweise derbe Komik mit ihrer satirischen Dimension im Sinne einer Verbesserungsabsicht.

### Margu rite de Navarre: *L'Heptaméron*

Marguerite de Navarres (1492-1549) *Heptaméron* (›Siebentagewerk‹), das in den Jahren 1542-1549 entstanden ist, war ursprünglich – in klarem Bezug zu Boccaccio und veranlasst durch die französische Übersetzung seines *Decameron* – als ›Zehntagewerk‹ konzipiert, blieb wegen des Todes der Autorin jedoch unvollendet (der Titel geht auf einen späteren Herausgeber zurück). Statt 100 Erzählungen umfasst das Werk neben seiner Rahmengeschichte deshalb nur 72 Binnenerzählungen.

Den Rahmen bilden die Unterhaltungen von je fünf Männer und Frauen, die verschiedener Notfälle wegen in einem Kloster festsitzen und einander Geschichten erzählen, um die Zeit zu vertreiben und besonders die Damen vor Langeweile zu bewahren (ein schon von Boccaccio angesprochener Topos). Interessant und innovativ an der Grundkonstellation ist, dass es sich bei den Figuren

## Geschichte des novellistischen Erzählens

---

verschiedensten Alters ausschließlich um Angehörige der höfischen Gesellschaft handelt. Dies kann man als maximal mögliche Aufwertung des prosaischen Erzählens durch Marguerite de Navarre betrachten.

Die einzelnen Binnenerzählungen behandeln novellentypische Stoffe, die vor allem von sexuellem Begehren, aber auch von enormen Grausamkeiten erzählen und standardisierte Themen wie die Liebesprobe oder (vor allem weibliche) Untreue behandeln. Im Anschluss an jede Erzählung folgt eine Diskussion über ihren Inhalt und ihre Moral in der Rahmenhandlung, was den Rahmen deutlich auflockert, ihm aber gleichzeitig eine stärkere Tiefendimension verleiht.

In expliziter Abgrenzung zum Vorbild Boccaccios vereint das *Heptaméron* nur französische Stoffe, die (im Text) als tatsächlich in jüngster Vergangenheit geschehene Geschichten (»histoires véritables«) und damit als faktische Wahrheit benannt werden.

### **Miguel de Cervantes Saavedra: *Novelas ejemplares***

Ein herausragender spanischer Beitrag zur Geschichte der Novelle liegt in den *Novelas ejemplares* (1613) des Miguel de Cervantes Saavedra (1547-1616) vor. Es ist zwar keineswegs die erste spanische Novellensammlung, sondern folgt auf prominente Vorläufer wie Don Juan Manuels *El conde Lucanor* (1335); die *Novelas ejemplares* stellen jedoch eine entscheidende neue Stufe des Erzählens dar: Cervantes' zwölf Erzählungen werden nicht durch einen Rahmen zusammengehalten, sondern nur durch einen Prolog des Verfassers an den Leser eingeleitet. Diese Vorrede betont – rhetorisch stark aufgeladen – die Ehrbarkeit, Nützlichkeit, Kreativität und Innovation des Werkes und lässt sich als ironische Anspielung auf Boccaccio und die Novellentradition ansehen. Es zeichnet sich ein Spiel mit der topischen Schutzbehauptung hinsichtlich der Nützlichkeit des Erzählten ab. Einzelne der folgenden Erzählungen umschließen wiederum Binnenerzählungen oder sind aneinander gebunden (*Die betrügerische Heirat* und *Das Zwiesgespräch der Hunde*). Sie spielen in teilweise satirischem Gestus mit der eigenen Literarizität und Poetizität und behandeln immer wieder das Thema Fiktionalität.

Cervantes' *Novelas ejemplares* inspirierten seit dem 17. Jh. verschiedenste Autoren in Deutschland zu Adaptionen und Fortsetzungen ihrer Geschichten wie etwa Harsdörffer, Tieck, Kleist, Goethe und Hoffmann.

Die verschiedenen auf Boccaccios *Dekameron* folgenden Novellenzyklen zeigen unterschiedliche Weisen von Variationen und Überbietungsstrategien auf. Ein immer bewussterer und raffinierterer Umgang mit Literarizität und Fiktionalität zeichnet sich deutlich ab. Teilweise ist bereits eine Marginalisierung der Rahmenhandlung zugunsten einer Aufwertung der einzelnen Novellen und

## Geschichte des novellistischen Erzählens

---

einer Steigerung ihrer Komplexität zu erkennen. Auch ernstere Stoffe und psychologisch vertiefte Darstellungen finden zunehmend Eingang in die einzelnen Geschichten.

### Zitate

#### **Geoffrey Chaucer – Die Canterbury-Erzählungen**

*Heere the Hoost styteth  
Chaucer of his Tale of Thopas.*

›Namooore of this, for Goddes dignitee,‹  
Quod oure Hooste, ›for thou makest me  
So wery of thy verray lewednesse  
That, also wisly God my soule blesse,  
Myne eres aken of thy drasty speche.  
Now swich a rym the devel I biteche!  
This may wel be rym dogerel,‹ quod he.<sup>1</sup>

*Hier unterbricht der Wirt  
Chaucer in seiner Erzählung von Thopas.*

›Nichts mehr hierüber, um Gottes willen‹,  
sagte unser Wirt, ›denn du verdrießt  
mich mit deiner furchtbaren Geschmacklosigkeit derart,  
daß mir, so wahr Gott meiner Seele gnädig sei,  
von deinem abscheulichen Gerede die Ohren wehtun.  
Zum Teufel mit solcher Reimerei!  
Das sind wohl Knittelverse‹, sagte er.<sup>2</sup>

›Ye goon to Caunterbury – God yow speede,  
The blisful martir quite yow youre meede!  
And wel I woot, as ye goon by the weye,  
Ye shapen yow to talen and to pleye;  
For trewely, confort ne myrthe is noon  
To ride by the weye doumb as a stoon; [...].‹<sup>3</sup>

[Unser Wirt:] Ihr geht nach Canterbury – Gott segne euch,  
der selige Märtyrer möge es euch vergelten.  
Ich weiß gut, wenn ihr auf dem Weg seid,  
werdet ihr auf Geschichten und Unterhaltung bedacht sein.  
Denn wahrlich, es ist unangenehm und traurig,  
den ganzen Weg stumm wie ein Fisch zurückzulegen.<sup>4</sup>

---

1 Geoffrey Chaucer: Die Canterbury-Erzählungen. Zweisprachige Ausgabe. Mit der ersten deutschen Prosaübersetzung. Mittelenglisch und Deutsch. In deutsche Prosa übertragen von Fritz Kemmler. Mit Erläuterungen von Jörg O. Fichte. 2. Auflage. München 2000, S. 859, VII 919-925.

2 Ebd., S. 858.

3 Ebd., S. 57, I 769-774.

4 Ebd., S. 56.

## Geschichte des novellistischen Erzählens

---

And therfore every gentil wight I preye,  
 For Goddes love. demeth nat that I seye  
 Of yvel entente, but for I moot reherce  
 Hir tales alle, be they bettre or werse,  
 Or elles falsen som of my mateere.<sup>5</sup>

Und deshalb bitte ich jeden ehrbaren Mann  
 um der Liebe Gottes willen, das, was ich sage, nicht  
 auf eine böse Absicht zurückzuführen, denn ich muß ja alle  
 Geschichten wiedergeben, seien sie nun besser oder schlechter,  
 andernfalls müßte ich einen Teil meines Erzählstoffes verfälschen.<sup>6</sup>

»Wommen desiren to have sovereynetee  
 As wel over hir housbond as hir love,  
 And for to been in maistrie hym above. [...]«<sup>7</sup>

»[...] im allgemeinen  
 haben Frauen den Wunsch, die Herrschaft  
 sowohl über ihren Ehemann als auch über ihren Liebhaber zu besitzen  
 und über ihn gebieten zu können.<sup>8</sup>

And thus they lyve unto hir lyves ende  
 In parfit joye; and Jhesu Crist us sende  
 Housbondes meeke, yonge, and fressh abedde,  
 And grace t'overbyde hem that we wedde;  
 And eek I praye Jhesu shorte hir lyves  
 That noght wol be governed by hir wyves;  
 And olde and angry nygardes of dispence,  
 God sende hem soone verray pestilence!<sup>9</sup>

Und so lebten sie bis an ihr Lebensende  
 in höchster Freude; und Jesus Christus gebe  
 uns Ehemänner – gefügig, jung und aktiv im Bett –  
 und die Gnade, die überleben zu dürfen, die wir heiraten;  
 und ich bete auch zu Jesus, er möge denjenigen das Leben  
 verkürzen, die sich nicht von ihren Frauen beherrschen lassen wollen;  
 und alten, mürrischen Geizhalsen  
 möge Gott alsbald die wahre Pest schicken!<sup>10</sup>

### **Margarete von Navarra – *Das Heptameron***

[...] mais Parlamente [...] dist à l'ancienne dame Oisille: »Madame, je m'esbahys que vous qui avez tant d'experience et qui maintenant à nous, femmes, tenez lieu de mere, ne regardez quelque

---

5 Ebd., S. 195/197, I 3171-3175.

6 Ebd., S. 194/196.

7 Ebd., S. 409, III 1038-1040.

8 Ebd., S. 408.

9 Ebd., S. 421, III 1257-1264.

10 Ebd., S. 420.

## Geschichte des novellistischen Erzählens

---

passetemps pour adoucir l'ennuy que nous porterons durant notre longue demeure; car, si nous n'avons quelque occupation plaisante et vertueuse, nous sommes en dangier de demeurer malades.< La jeune vefve Longarine adjousta à ce propos: »Mais, qui pis est, nous deviendrons fascheuses, qui est une maladie incurable [...].<<sup>11</sup>

Doch Parlamente [...] sagte zu der betagten Dame Oisille: »Madame, ich wundere mich, daß Ihr bei Eurer großen Lebenserfahrung, und da Ihr doch zur Zeit an uns Frauen Mutterstelle vertreten, nicht auf einen Zeitvertreib bedacht seid, mit dem wir uns die Zeit verkürzen können; denn sie wird uns recht lang werden, da wir nun doch geraume Weile werden hierbleiben müssen. Wenn wir keine unterhaltsame und vernünftige Beschäftigung haben, laufen wir Gefahr, krank zu werden.< Auf diese Worte versetzte die junge Witwe Longarine: »Was aber noch schlimmer ist: wir werden sauertöpfisch und griesgrämig, und das ist eine Krankheit, gegen die kein Kräutlein gewachsen ist. [...].<<sup>12</sup>

Et s'il vous plaist que tous les jours, depuis midy jusques à quatre heures, nous allions dedans ce beau pré le long de la riviere du Gave, où les arbres sont si foellez que le soleil ne sçauroit percer l'ombre ny eschauffer la frescheur; là, assiz à noz aises, dira chascun quelque histoire qu'il aura veue ou bien oy dire à quelque homme digne de foy. Au bout de dix jours aurons parachevé la centaine [...]. (Mf 10)

»Und wenn es euch recht ist, gehn wir alle Tage um die Mittagszeit bis um vier Uhr auf die schöne Wiese längs des Gaveflusses, wo die Bäume so dichtes Laub tragen, daß die Sonne nicht durch den Schatten dringen noch die Kühle erwärmen kann. Dort setzen wir uns gemütlich hin, und jeder erzählt eine schöne Geschichte, die er selbst erlebt oder doch von einem vertrauenswürdigen Manne gehört hat. Nach zehn Tagen werden wir dergestalt das Hundert vollendet haben [...].« (Md 19)

### Quarante deuxiesme nouvelle

Un jeune prince meit son affection en une fille, de laquelle (combien qu'elle fut de bas et pauvre lieu) ne peut jamais obtenir ce qu'il en avoit esperé, quelque poursuyte qu'il en fait. Parquoy, le prince, congnoissant sa vertu et honnesteté, laissa son entreprinse, l'eut toute sa vie en bonne estime, et luy fait de grands biens, la maryant avec un sien serviteur. (Mf 286)

### Zweiundvierzigste Geschichte

*Ein junger Fürst verliebt sich in ein Mädchen, von dem er, obwohl es aus ärmlichen und bescheidenen Verhältnissen stammt, nie erlangen kann, was er gerne möchte, so beharrlich er auch um sie wirbt. Darum läßt der Fürst, der ihre Tugend und Ehrbarkeit erkennt, von seinem Werben ab, achtet sie ihr Leben lang aufs höchste, tut ihr viel Gutes und verheiratet sie mit einem seiner Diener. (Md 489)*

### Miguel de Cervantes Saavedra – Exemplarische Novellen

Y asi, te digo otra vez, lector amable, que de estas novelas que te ofrezco en ningun modo podrás hacer pepitoria, porque no tienen pies, ni cabeza, ni entrañas, ni cosa que les parezca: quiero decir,

---

11 Marguerite de Navarre: L'Heptaméron. Texte établi sur les manuscrits avec une introduction, des notes et un index des noms propres par Michel François. Paris 1967, S. 6f; im Folgenden im Text unter Angabe der Sigle »Mf« und der Seitenzahl zitiert.

12 Margarete von Navarra: Das Heptameron. Mit 217 Illustrationen. Aus dem Französischen von Walter Widmer. Mit einem Nachwort von Peter Amelung. 2. Auflage. München 1999, S. 14f.; im Folgenden im Text unter Angabe der Sigle »Md« und der Seitenzahl zitiert.

## Geschichte des novellistischen Erzählens

---

que los requiebros amorosos que en algunas hallarás, son tan honestos y tan medidos con la razon y discurso cristiano, que no podrán mover á mal pensamiento al descuidado ó cuidadoso que las leyere. Heles dado nombre de *ejemplares*, y si bien lo miras no hay ninguna de quien no se pueda sacar algun ejemplo provechoso [...].<sup>13</sup>

[...] ich will [...] sagen, daß die verliebten Streiche, Reden und Schmeichelworte, die du in einigen von ihnen [den Novellen] finden wirst, so ehrbar sind und so sehr mit der Vernunft und christlicher Anschauung übereinstimmen, daß sie weder den oberflächlichen noch den nachdenklichen Leser auf üble Gedanken bringen können.

Ich habe diese Novellen ›Exemplarische‹ genannt, weil, wenn du sie recht bedenkst, keine einzige darunter ist, der sich nicht irgendeine nützliche Lehre abgewinnen ließe.<sup>14</sup>

Mi intento ha sido poner en la plaza de nuestra república una mesa de trucos, donde cada uno pueda llegar á entretenerse sin daño de barras; digo sin daño del alma ni del cuerpo, porque los ejercicios honestos y agradables, antes aprovechan que dañan. Sí, que no siempre se está en los templos, no siempre se ocupan los oratorios, no siempre se asiste á los negocios por calificados que sean: horas hay de recreacion, donde el afligido espíritu descanse [...]. (Cs I, XIV)

Ich wollte in unserem Gemeinwesen einen Spieltisch errichten, an den jedermann zu seinem Zeitvertreib treten könnte, ohne sich selber oder anderen zu schaden; das heißt ohne Schaden an Leib und Seele, denn ehrbare, angenehme Zerstreuungen nützen, aber schaden nicht.

Gewiß, denn man ist doch nicht die ganze Zeit in der Kirche; nicht immer sind die Hauskapellen besetzt, nicht immer geht man seinen Geschäften nach und wären sie auch noch so wichtig; es gibt auch Stunden der Zerstreuung, in denen der angestrengte Geist Ruhe suchen und finden soll. (Cd 89)

A esto se aplicó mi ingenio, por aqui me lleva mi inclinacion, y mas, que me doy á entender (y es así) que yo soy el primero que he novelado en lengua castellana; que las muchas novelas que en ella andan impresas, todas son traducidas de lenguas extrangeras, y estas son mias propias, no imitadas, ni hurtadas: mi ingenio las engendró, y las parió mi pluma, y van creciendo en los brazos de la estampa. (Cs I, XV)

Darauf verwendete ich meine Erfindungsgabe, dahin treibt mich auch meine Neigung, um so mehr als ich zu wissen glaube (wie dem ja auch ist), daß ich der erste bin, der Novellen in kastilischer Sprache verfaßt hat, denn die vielen, die in dieser Sprache gedruckt und in Umlauf gesetzt wurden, sind allesamt aus fremden Sprachen übersetzt; diese Novellen aber sind mein eigen, sie sind weder nachgeahmt, noch gestohlen; gezeugt von meinem Geist, geboren aus meiner Feder, wachsen sie unter der Fürsorge des Druckers auf. (Cd 89)

La Fuerza de la sangre

Hasta veinte y dos tendria un caballero de aquella ciudad, á quien la riqueza, la sangre ilustre, la inclinacion torcida, la libertad demasiada, y las compañías libres le hacian hacer cosas y tener atrevimientos que desdecian de su calidad, y le daban renombre de atrevido. (Cs I, 358)

---

13 Miguel de Cervantes Saavedra: *Novelas Ejemplares*. Dirigidas a Don Pedro Fernandez de Castro, Conde de Lemos. Tomo I. Madrid 1821, S. XIII f.; im Folgenden im Text unter Angabe der Sigle ›Cs‹, des Bandes und der Seitenzahl zitiert.

14 Miguel de Cervantes Saavedra: *Exemplarische Novellen*. In: ders.: *Gesamtausgabe in vier Bänden*. Band I: *Exemplarische Novellen / Die Mühen und Leiden des Persiles und der Sigismunda*. Herausgegeben und neu übersetzt von Anton M. Rothbauer. Stuttgart 1963, S. 85-686, hier S. 88 f.; im Folgenden im Text unter Angabe der Sigle ›Cd‹ und der Seitenzahl zitiert.

## Geschichte des novellistischen Erzählens

---

### Die Stimme des Blutes

[...] Etwa zweiundzwanzig Jahre alt dürfte ein Edelmann jener Stadt gewesen sein, den der Reichtum, die vornehme Abkunft, die verderbte Neigung, die übergroße Freiheit und die schlechte Gesellschaft zu Handlungen verleiteten und zu Torheiten trieben, die seines Standes unwürdig waren und ihm den Ruf eines unverschämten Frechlings eingebracht hatten. (Cd 364)

Llegóse en fin la hora deseada, porque no hay fin que no le tenga: fuéronse á acostar todos, quedó toda la casa sepultada en silencio, en el cual no quedará la verdad de este cuento, pues no le consentirán los muchos hijos y la ilustre descendencia que en Toledo dejaron, y ahora viven estos dos venturosos desposados, que muchos y felices años gozaron de sí mismos, de sus hijos y de sus nietos, permitido todo por el cielo y por la fuerza de la sangre que vió derramada en el suelo el valeroso, ilustre y cristiano abuelo de Luisico. (Cs I, 389)

Endlich kam die ersehnte Stunde, gibt es doch nichts, das nicht sein Ende hätte. Alle gingen zu Bett, und das ganze Haus lag in tiefem Schweigen begraben, in dem jedoch die Wahrheit dieser Erzählung nicht zu Grabe getragen werden soll, würden dies doch die vielen Kinder und die erlauchte, jetzt noch lebende Nachkommenschaft, die sie in Toledo hinterließen, nicht dulden. Die glücklichen Gatten erfreuten sich noch viele Jahre einer des andern, erfreuten sich ihrer Kinder und Enkel dank der Fügung des Himmels und der ›Stimme des Blutes‹, die der tapfere, edle und fromme Großvater Luisicos aus dem auf dem Boden vergossenen Blut vernahm. (Cd 387)

### El casamiento engañoso

[...] que otros sucesos me quedan por decir, que exceden á toda imaginacion, pues van fuera de todos los términos de naturaleza: no quiera vuesa merced saber mas, sino que son de suerte, que doy por bien empleadas todas mis desgracias, por haber sido parte de haberme puesto en el hospital, donde ví lo que ahora diré, que es lo que ahora ni nunca vuesa merced podrá creer, ni habrá persona en el mundo que lo crea. (Cs II, 293f.)

### Die betrügerische Heirat

[...] ›Ich habe noch anderes zu berichten, Dinge, die jede Vorstellung übersteigen, weil sie alle Grenzen des Natürlichen überschreiten. Ich will Euer Gnaden nur sagen, daß diese Abenteuer von solcher Art sind, daß ich mein Unglück für ein Glück ansehe, weil mein Mißgeschick es war, das mich ins Spital brachte, wo ich sah, was ich Euch jetzt erzählen will, und was mir Euer Gnaden jetzt ebensowenig glauben werdet, wie es irgend jemand in der Welt gibt, der mir Glauben schenken könnte.‹ (Cd 607f.)

[...] y así muchas veces despues que los oí, yo mismo no me he querido dar crédito á mí mismo, y he querido tener por cosa soñada lo que realmente estado despierto con todos mis cinco sentidos, tales cuales nuestro Señor fué servido dárme los, oí, escuché, noté, y finalmente escribí sin faltar palabra por su concierto, de donde se puede tomar indicio bastante que mueva y persuada á creer esta verdad que digo.

Las cosas de que tratéron fuéron grandes y diferentes, y mas para ser tratadas por varones sabios, que para ser dichas por bocas de perros: así que, pues yo no las pude inventar de mio, á mi pesar y contra mi opinion vengo á creer que no soñaba, y que los perros hablaban. (Cs II, 296)

›[...] Deswegen habe ich auch oft genug, nachdem ich sie reden gehört, mir selbst nicht glauben wollen und hätte gern für einen Traum gehalten, was ich wachend mit all den fünf Sinnen, die mir der Herrgott gegeben, hörte, vernahm, im Gedächtnis behielt, und schließlich, ohne ein Wort von dem abzuweichen, was sie gesagt, aufschrieb. [...] Die Hunde sprachen über verschiedene bedeutende Dinge, Dinge, die eher dazu bestimmt sind, von Weisen behandelt als von

## Geschichte des novellistischen Erzählens

---

Hundeschnauzen ausgesprochen zu werden. So also, da ich solche Dinge nicht selber hätte erfinden können, glaube ich zu meinem Leidwesen und gegen mein besseres Wissen, daß ich nicht geträumt und die Hunde wirklich gesprochen haben.< (Cd 609)

COLOQUIO *que pasó entre Cipion y Berganza, perros del hospital de la Resurreccion que está en la Ciudad de Valladolid fuera de la puerta del Campo, á quien comúnmente llaman los perros de Mahudes.* (Cs II, 299)

NOVELLE UND ZWIEGESRÄCH, DAS SICH BEGAB ZWISCHEN CIPION UND BERGANZA, HUNDEN DES HOSPITALS DE LA RESURRECCION, DAS IN DER STADT VALLADOLID VOR DER PUERTA DEL CAMPO LIEGT, EIN ZWIEGESPRÄCH JENER HUNDE, DIE MAN GEMEINLICH DIE HUNDE DES MAHUDES NENNT (Cd 612)

[Cipion:] Pero sea lo que fuere, nosotros hablemos, sea portento ó no, que lo que el cielo tiene ordenado que suceda, no hay diligencia ni sabiduría humana que lo pueda prevenir; y así no hay para qué ponernos á disputar cómo ó por qué hablamos [...]. (Cs II, 301f.)

CIPION. – Sei dem, wie es sei: wir sprechen, ob dies nun ein Vorzeichen ist oder nicht; denn was der Himmel einmal bestimmt hat, vermag weder menschliches Bemühen, noch menschliche Weisheit abzuwenden; und darum haben wir keine Ursache, uns darüber zu unterhalten, wieso und warum wir sprechen. (Cd 613f.)